



Sekretariat der deutschen
Volksgruppe in Kopenhagen

Det tyske Mindretals
Sekretariat i København

**Liebe Delegierte,
liebe Nordschleswiger!**

Ich möchte einleitend in meinem Bericht dort anknüpfen, wo der Hauptvorsitzende so deutlich aufgehört hat. Wir haben gemeinsam mit dem Generalsekretariat in Apenrade versucht und versuchen weiter auf Kopenhagener Ebene neue Gelder aufzutun - die uns dabei helfen können, unsere finanzielle Situation abzumildern. Hinrich hat es angedeutet - es geht hier nicht zuletzt auch um die Renovierung unserer Liegenschaften. Wir schieben einen Investitionsstau von rund 30-40 Millionen Kronen vor uns her.

Wir haben uns mit einem Schreiben an die damalige Innenministerin Karen Elleman gewandt und um eine Beteiligung an den damals angedachten konjunkturverstärkenden Mitteln angesucht. Der Vorstoß fand die Unterstützung der Abgeordneten im Folketing. Nun ist das konkrete Gesetz zur Konjunkturstimulation aber so ausgefallen, dass die Gelder allein den Kommunen vorbehalten sind und andere Körperschaften keinen Zugriff auf die Gelder haben. An die Konjunkturmittel in Deutschland können wir gleichermaßen nicht andocken (die dänische Minderheit jedoch sehr wohl) - da diese für Vertreter aus der Bundesrepublik vorbehalten sind.

Wir haben nun eine neue Initiative gestartet, nämlich dass man eine Berücksichtigung der Volksgruppe mit Hinblick auf ihren Renovierungsbedarf in den nächsten Finanzhaushalt aufnimmt.

Erfreulich ist, dass wir bei unserem Treffen mit der Vorsitzenden der Sozialdemokraten Helle Thorning Schmidt auf Christiansborg aber auch in Gesprächen mit den Vertretern von Venstre wie H.C. Schmidt oder dem politischen Sprecher Peter Christensen Unterstützung für unsere Idee erfahren haben.

Das Treffen mit der Vorsitzenden der Sozialdemokraten Helle Thorning Schmidt, die ja derzeit keine so schlechte Aussichten hat, auch zukünftig eine wichtige Rolle in der dänischen Politik zu spielen, war sehr erfreulich. Hinrich hat sie nach Nordschleswig eingeladen und wir hoffen sie dann bei uns vor Ort noch detaillierter über die Arbeit der Volksgruppe informieren zu können.

Lasst mich noch mal kurz an einen Gedanken anknüpfen, den Hinrich in seiner Rede angedeutet hat. Die Balance im Grenzland. Die Bonn-Kopenhagener Erklärungen sind im europäischen Kontext ein Unikum. Es ist nicht übliche Praxis, dass Staaten die Finanzierung von Minderheiten in dem jeweiligen Nachbarland übernehmen. Die Finanzierung der Minderheit ist zumeist Aufgabe des jeweiligen Nationalstaates in dem sie lebt. Wir erinnern uns sicher alle daran, wie vor einigen Jahren der Sturm der Entrüstung losbrach als Ungarn mit Hinweis auf das deutsch-dänische Grenzland laut überlegte, die 1,5 Millionen Ungarn in den Nachbarstaaten direkt finanziell unterstützen zu wollen.

Durch die beiden Abkommen von Bonn und Kopenhagen aus 1955 ist dafür eine Grundlage geschaffen worden, zur grenzüberschreitenden Finanzierung der Minderheiten. Wenn dies nun mit einer de facto 70%igen Übernahme sämtlicher Ausgaben von dänischer Seite sozusagen ökonomisch unterfüttert wird, dann ist das sicher nicht ohne Auswirkungen auf die ursprünglichen Bonn-Kopenhagener Erklärungen zu betrachten.

Wir haben uns gestern im Kontaktausschuss in Kopenhagen getroffen und ich gebe doch unumwunden zu, dass es eine nicht besonders erfreuliche Situation ist, dass wir mit dem neuen Minister Bertel Haarder und den zahlreich vertretenden Abgeordneten sehr kritisch über die Probleme bei Finanzierung der Minderheitenarbeit reden mussten. Das Thema wird sicher - ohne hier etwas vorgreifen zu wollen - auch im Sommer beim bevorstehenden Besuch des Europarates eine wichtige Rolle spielen. Dazu jedoch später mehr.

Ich denke man hat in Kopenhagen unsere Botschaft verstanden und wir sind auf Verständnis gestoßen. Das Verständnis freut uns - noch viel mehr würde uns freuen, wenn wir in den nächsten Haushaltsverhandlungen eine Unterstützung bei der Lösung unserer Sorgen im Bereich der Renovierung unserer Liegenschaften vermelden könnten.

Mit Bertel Haarder haben wir den dritten Minister in nur vier Jahren. Während die Fragen der Minderheiten für Karen Jespersen und Karen Ellemann wohl eher artfremde Themen darstellten, gewinnen wir mit Haarder einen Experten, der sich in allen Belangen der Volksgruppe und des Grenzlandes im Allgemeinen sehr gut auskennt.

Schaut man sich unsere primären Gesprächspartner an - nämlich die aus Süddänemark gewählten Abgeordneten - ist es interessant, dass sich in kurzer Zeit ein massiver Verjüngungsprozess vollzogen hat. Wir haben im Süddänemark Abgeordnete, die uns wohl gesonnen sind und in ihrer Partei noch eine wichtige Rollen spielen werden oder bereits spielen. Ich nenne hier: Ellen Trane Nørby, Peter Christensen, Benny Engelbrecht, Jesper Petersen, Peter Dohrmann. Mit dem Austritt

von Søren Krarup, Lise von Seelen und Bente Dahl bei der nächsten Wahl, wird sich die Erneuerung im personellen Bereich noch verstärken. Das wir mit H.C. Schmidt und Bertel Haarder auch ausgewiesene Experten in den Ministerautos sitzen haben, soll zu unserem Nachteil nicht sein.

Ein Thema, das uns in Kopenhagen derzeit besonders beschäftigt und den Kontakt zwischen Verwaltung und Minderheit erhöht hat, ist die Tatsache, dass uns in diesem Jahr gleich zwei wichtige Berichte begleitet haben. Dänemark ist ja bekanntlich den beiden einzigen - völkerrechtlich verbindlichen Vereinbarungen zum Minderheitenschutz beigetreten. Dem Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten und der Europäischen Charter der Regional- oder Minderheitensprachen. Dänemark hat sich verpflichtet, alle drei bzw. alle fünf Jahre einen umfangreichen Bericht über die Situation der deutschen Minderheit abzugeben. Dieser Bericht ist nun in beiden Fällen vor einigen Tagen in Straßburg eingereicht worden. Wir haben mit einer Gruppe von Vertretern des BDN's und der Verbände sowie der SP ein Arbeitstreffen mit allen für uns relevanten Ministerien geführt. Ein Treffen, das wir zukünftig in regelmäßigen Abständen einberufen werden.

Hier liegt auch die Stärke der beiden Europaratsdokumente. Es ist weniger die Frage, was in den beiden Verträgen konkret steht. Sondern die Tatsache, dass sich der Verwaltungsapparat mit der Frage der deutschen Volksgruppe beschäftigen muss. Seien wir ehrlich - die Minderheit ist nicht das Thema, das in der Verwaltung die höchste Aufmerksamkeit genießt. Das hat sich aber bei der aktuellen Erstellung der Dokumente zeitweise verschoben, denn nun musste man sich mit den konkreten Fragen der Minderheit beschäftigen.

Wir werden mit den betroffenen Akteuren in der Volksgruppe nun gemeinsam einen sog. „Shadow-Report“ erarbeiten, in dem wir den Bericht Dänemarks überprüfen und unsere Sichtweise darlegen. Bereits im Sommer werden wir und die betroffenen Entscheidungsträger und Verwaltungen in Kommunen und in Kopenhagen Besuch von den Experten des Europarates bekommen - die dann anschließend einen Bericht über die Situation der Volksgruppe und die Umsetzung ihrer Rechte verfassen wird.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch ausdrücklich die beiden BDN-Grundsatzpapiere hervorheben - das BDN-Positionspapier zur Frage der Medien und das uns heute vorliegende Papier zur Sprache. Das sind sehr gute Werkzeuge für unsere Arbeit und ein Reservoir an Argumenten. Hier gilt nicht zuletzt Harro ein großer Dank.

Mit Hinblick auf einen ausführlicheren Jahresrückblick lade ich zu Lesen des schriftlichen Tätigkeitsbericht ein und möchte hier abschließend nur noch drei konkrete Höhepunkte des abgelaufenen Jahres hervorheben.

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen hat einen offiziellen Besuch in Kopenhagen durchgeführt und unter anderem den dänischen Ministerpräsidenten und die Königen besucht. Eine Visite im Sekretariat war gemeinsam mit der Delegation aus Kiel

ebenfalls eingeplant. Wegen einer aktuellen Regierungsumbildung in Kiel kam es zu einem Treffen mit dem Ministerpräsidenten bei einem Abendessen. Die Kieler-Delegation unter Leitung von Europaminister Uwe Döring besuchte das Sekretariat.

Der Oberbürgermeister der Stadt Flensburg Klaus Tscheuschner besuchte gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Region Sønderjylland-Schleswig Jens Andresen und dem Leiter des Regionskontor Peter Hansen das Sekretariat in Kopenhagen und mit geladenen Gästen wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit diskutiert.

Der Präsident des European Centre for Minority Issues (ECMI), in Flensburg, der ehemalige Staatssekretär im Wissenschaftsministerium, Dr. Knud Larsen, unterschrieb gemeinsam mit dem Präsidenten der Europäischen Akademie in Bozen, Italien, (EURAC) Dr. Werner Stuflesser, im Kopenhagener Sekretariat ein Kooperationsabkommen der beiden europäischen Minderheiteninstitute.

Auf Initiative des BDN-Ortsvereines Apenrade und des BDN-Bezirktes Apenrade fand 2009 in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat ein Besuch von rund 50 BDN-Mitgliedern in Kopenhagen statt. Das rege Interesse an der Veranstaltung war erfreulich. Der Besuch sah unter anderem eine Führung im Folketing vor. Dass für die Fahrt eine Warteliste angelegt werden musste - regt zur Wiederholung des Angebotes 2010 an. Weitere BDN-Bezirke sind ebenfalls herzlich eingeladen gemeinsam mit dem Sekretariat eine Fahrt nach Kopenhagen zu organisieren.

Viel erwarte ich mir persönlich von unserem, von Hinrich bereits angesprochenen Zukunftsseminar, in einigen Tagen auf dem Knivsberg. Denn ich denke es ist nicht nur mit Hintergrund in unserer derzeitigen Situation angebracht, dass wir uns über die Ausrichtung, Priorisierung und Zukunftssicherung Gedanken zu machen haben. Ich denke hier natürlich auch an die akuten finanziellen Problem, an die Entwicklung in den nächsten zwei bis fünf Jahren. Wir müssen uns aber vor allem darüber Gedanken machen, wo wir in 15 bis 20 Jahren sein wollen.

Abschließend möchte ich mich bei allen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Die Arbeit macht weiterhin Spass, auch wenn die Aufgaben derzeit nicht besonders erfreulich sind.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

